



Hohe Anforderungen für den Maschinenbau

Fachkräfte binden und sich als Marke positionieren

Ohne Frage, der Maschinenbau gehört zu den wichtigsten Motoren der deutschen Wirtschaft. Rund 900.000 Beschäftigte in Deutschland und 300.000 weitere im Ausland sorgen für stetige Weiterentwicklung und die große Nachfrage des Know-hows „Made in Germany“. Mit 130 Milliarden Euro bei einer Exportquote von etwa 60 Prozent ist der Maschinenbau eine systemrelevante Branche, die stark zum Titel Export(vize)weltmeister beiträgt. Doch wer denkt, dass Großkonzerne die Geschicke des Maschinenbaus leiten, täuscht sich. 95 Prozent der Unternehmen haben weniger als 500 Beschäftigte. Die aktuellen Verhandlungen mit China als Handelspartner lassen den Maschinenbau weiter wachsen, zusätzlich sorgt auch die Neuausrichtung im Energiesektor auf erneuerbare Energien für fortwährende Auftragsflut bei den deutschen Maschinenbauern. In Weser-Ems sind rund 300 Unternehmen direkt oder indirekt im Maschinenbau tätig, deutschlandweit sind es etwa 6.600.

Land- und Sondermaschinenbau federführend

Federführend in unserer Region sind vor allem die Landmaschinenbauer, mit einem geschätzten Volumen von über einer Milliarde Euro. Die größten regionalen Landmaschinenbauer sind Grimme aus Damme und die Amazonen-Werke in Hasbergen.

Diese haben eine besondere Bedeutung für den globalen Markt, erläutert Jürgen Feld, zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit bei der Grimme Landmaschinenfabrik GmbH & Co. KG: „Speziell die Landtechnikindustrie hat in den letzten Jahren ihre Innovationskraft bewiesen und gehört weltweit zu den Marktführern in ihrem Segment. Die Landtechnikindustrie gehört zu den Zukunftsbranchen, da die Ernährung von 7 Milliarden Menschen nur mit modernster Landwirtschaft und der dazugehörigen Technik überhaupt gewährleistet werden kann.“

Mehr Leistung, weniger Aufwand

Bei Amazone sollen alle Neuentwicklungen dem Anspruch „mehr Leistung mit weniger Aufwand“ gerecht werden. „Der Trend geht deshalb zu Maschinen, die im Vergleich zu früheren Lösungen mit mehr Tempo und gleichzeitig noch präziser arbeiten und dabei weniger Rüst- und Nebenzeiten erfordern“, erläutert Kommunikationsleiter Dirk Brömstrup.

„Dies wird zum einen durch grundsätzlich neue, technische Lösungen erreicht, zum anderen hilft der stark zunehmende Einsatz von Elektronik, die Landmaschinen immer „intelligenter“ zu machen. Mit Hilfe der neuen Techniken können Kunden einerseits bei den Betriebsmittelkosten sparen, andererseits

den Anforderungen an eine nachhaltige Bewirtschaftung noch besser gerecht werden“, so Brömstrup.

Verkürzte Rüstzeiten bedeuten weniger Kosten

Auch das Meppener Unternehmen Bergmann Maschinenbau hat sich mit Dumperlöslungen in Westeuropa einen starken Namen geschaffen, die Expertisen des Unternehmens werden ebenfalls im Maschinen- und Anlagenbau gefragt. Die Wendt Maschinenbau GmbH aus Georgsmarienhütte kann sich derzeit immer wieder über Projekte für den Export freuen, besonders Spezialmaschinen in der Gummi verarbeitenden Industrie, dem Verpackungswesen sowie medizinische Geräte werden von Kunden weltweit angefragt. Doch gerade im Sondermaschinenbau sei ein großes Problem, dass die Kunden die Preise für Standardmaschinen im Kopf hätten, so Geschäftsführer Michael Wendt. „Wir müssen die Schere zwischen dem Sondermaschinenbau und Standardmaschinen so gering wie möglich halten“, zeigt Wendt die größte Herausforderung für sein Unternehmen auf. Dies sei nur mit hoch qualifiziertem Personal und technischer Ausstattung, die eine möglichst kostengünstige Produktion zulässt, zu bewerkstelligen. Somit sei eine konsequente Weiterentwicklung des Maschinenparks unerlässlich: „Für mich ist eine Maschineninvesti-

on keine Ersatzinvestition. Wenn wir eine Maschine kaufen, dann muss das technologisch einen Schritt nach vorne bedeuten“, erläutert Wendt. Durch zusätzliche einfache Programmierbarkeit der Maschinen konnten die Rüstzeiten im Unternehmen um 20 Prozent verkürzt und eine Steigerung der Kosteneffizienz erzielt werden.

Fachkräftemangel besonders zu spüren

Bei steigender Auftragslage gibt es für den Maschinenbau momentan eine große Hürde: Es fehlen die Mitarbeiter. Dieses Kernproblem lässt sich auch nicht ohne Weiteres beheben. Ein Zusammenschluss aus Wirtschaft, Lehre und Politik ist gefragt, doch sinkende Geburtenraten und schlechte Kenntnisse im Bereich der Mathematik verstärken den Fachkräftebedarf zunehmend.

„Der Fachkräftemangel dürfte auf Dauer zum überragenden Engpassfaktor für das Wirtschaftswachstum in Deutschland werden“, erklärt Dr. Hannes Hesse, Hauptgeschäftsführer des Verbandes Deutscher Maschinen- und Anlagenbauer, zum wachsenden Fachkräftemangel auf dem deutschen Arbeitsmarkt.

„Nach den Werten des Instituts der deutschen Wirtschaft ist der aktuelle Mangel bereits deutlich größer als im Boomjahr 2008. Ausländische Arbeitskräfte könnten diesen Mangel zumindest lindern. Ich fordere die Bundesregierung deshalb auf, nicht nur die Mängel unseres Bildungssystems anzugehen,



sondern endlich ein Zuwanderungskonzept vorzulegen, das auf die Bedürfnisse des deutschen Arbeitsmarktes zugeschnitten ist.“

Dem deutschen Maschinenbau fehlen derzeit etwa 8.000 Ingenieure und Techniker. „Insgesamt gibt es in der Branche zurzeit etwa 16.000 offene Stellen“, so Hesse.

Vom Campus abholen

Viele Betriebe werben schon frühzeitig an den Universitäten, binden Studenten in Projekte ein, bieten Arbeiten im Unternehmen an und bezahlen die potenziellen Fachkräfte von morgen für ihre Leistungen. Andere

Maschinenbauer haben diesen Prozess bereits verschlafen. Ohnehin locken oftmals die staubigen Montagehallen weniger als ein gut klimatisiertes Büro mit CAD-Arbeitsplatz in einem führenden Unternehmen.

Doch auch kleinere Unternehmen mit klassischer Werkhalle können interessant sein. Günter Peters, Geschäftsführer der PETERS Maschinenbau GmbH & Co. KG aus dem emsländischen Twist-Rühlerfeld beispielsweise setzt auf ein gutes Miteinander und niedrige Hierarchiestrukturen im Unternehmen: „Wir arbeiten als gemeinsames Team und jeder weiß, warum er hier arbeitet und welchen Beitrag er für das Fortbestehen des Unter- ▶

 graef advertising

Maschinenbau können wir
ausgezeichnet!



Scannen. Sehen.

Marktführer-Kommunikation

graef advertising GmbH | Kollegienwall 3-4 | 49074 Osnabrück
info@graef-advertising.com | Telefon 0541 580548-0

ausgezeichnete-werbung.com/maschinenbau



setzen. Bereits in der Strategie sind die internationalen Märkte in den Fokus zu nehmen. Kommunikationskonzepte brauchen sprachlich wie visuell den kulturübergreifenden Approach mit regionalen Anpassungen.“

Schwarz ist in China den Politikern vorbehalten

Ein Beispiel aus der Praxis zeigt ein klassisches Missverständnis auf: Ein Fotomotiv mag zwar in Europa farblich hervorragend ankommen, in Asien kann es aber bereits von Beginn an scheitern. So musste BMW die Autofarbe Schwarz in China nach deutlichen Verkaufseinbrüchen wieder vom Markt nehmen. Die Erklärung: Schwarz galt und gilt in China als die Farbe der Politiker – erfolgreiche Geschäftsleute wollten sich damit nicht schmücken. Das heißt, Werbeagenturen sollten internationale Netzwerke besitzen, die Kommunikationsstrategien sorgfältig prüfen können, um teure Fehlinvestitionen à la BMW zu vermeiden.

Nischendienstleistungen gefragt

Das Cloppenburg Unternehmen E. Becker GmbH Maschinenbau hingegen kommt ohne Employer Branding und großes Marketing aus. Im Bereich der mobilen Zerspanung ist es einer unter wenigen Dienstleistern und arbeitet weltweit mit seinen Montageteams. Die Experten kommen dann zum Einsatz, wenn ein Verarbeitungszentrum zu klein ist. Die E. Becker GmbH dreht, fräst und bohrt an Kreuzfahrtschiffen, Kraftwerken, im Stahlwasserbau und bietet Service an Windkraftanlagen. Die Leistungen „Made in Germany“ seien im Ausland besonders gefragt, erklärt Benjamin Sander, Technischer Betriebsleiter des Unternehmens: „Wir waren vor kurzem in einem indischen Kraftwerk und dort wollte man unbedingt eine deutsche Dienstleistungen, auch wenn der Preis dafür dreimal höher ist als bei ausländischen Konkurrenten.“ Der Preis sei nicht mehr immer das entscheidende Kriterium, auch nicht im deutschen Inland: „Der preisliche Verfall

t u n g
interna-
tional nach-
gefragt. Egal, auf

welcher Messe, die Stände

mit deutscher Technik sind die

großen Anziehungspunkte für die Fachbesucher.

Auch die Werbebranche hat längst das Potenzial des Maschinenbaus erkannt. Die Markenbildung wird von vielen Maschinenbauern noch stark vernachlässigt, wird aber für die Zukunft eine der Kernaufgaben, speziell wenn es um die Arbeitgebermarke geht, um das entsprechende Personal ins Unternehmen zu locken.

Hans-Joachim Graef, Geschäftsführer der graef advertising GmbH aus Osnabrück, sieht insbesondere in der Internationalität die größte Herausforderung: „Made in Germany ist der Exportschlager schlechthin. Der Exportanteil deutscher Maschinenbauer liegt nicht selten bei bis zu 80 Prozent. Deshalb muss Kommunikation auch international an-

nehmens leistet.“ Das Miteinander auf Augenhöhe und die Möglichkeiten, kontinuierliche Fortbildungen zu machen, seien für seine Angestellten die wichtigsten Punkte, im Unternehmen zu bleiben. Andere Fachkräfte kann er mit dieser Struktur auch von der Konkurrenz abwerben. Natürlich müssen auch Lohn- und Arbeitsbedingungen im Einklang stehen.

Das richtige Marketing kann entscheidend sein

Der deutsche Maschinenbau ist eine der leistungsfähigsten und anerkanntesten Branchen Deutschlands. Das Label „Made in Germany“ wird immer noch mit größter Hochach-



wird bei einigen Unternehmen zwangsläufig zum großen Knall führen“, ist sich Sander sicher. Dennoch wünschen die Kunden für ihr Geld eine möglichst alles umfassende Dienstleistung: „Früher haben die Kunden selbst vermessen und uns die Fixpunkte für die Arbeiten vorgegeben, heute wird Vermessungstechnik von uns erwartet.“ Entsprechend arbeitet das Unternehmen mit eigener Laservermessung.

Zukunftsmarkt erneuerbare Energien

Als großen Zukunftsmarkt verspricht sich Sander den Bereich der erneuerbaren Energien, explizit den Sektor Windkraft, der in den nächsten acht Jahren von aktuell 0,2 Gigawatt Leistung auf 10 Gigawatt anwachsen soll. Besonders eklatant sei allerdings der momentane

Fachkräftemangel. Gerade im speziellen Segment der mobilen Zerspanung wird technisches Wissen und eine hohe Reiseaffinität vorausgesetzt, mitunter dauern Montagen acht Wochen und führen nach Mexiko oder in andere Teile der Welt: „Wir würden gerne selbst zwei bis drei Leute ausbilden, allerdings gibt es im Metallbereich keine Möglichkeiten des Blockunterrichts, hier fordern wir schon seit Langem eine Nachbesserung seitens der Handwerkskammer.“ Schließlich könnten in seinem Betrieb die Mitarbeiter erst nach etwa einem Jahr alleine auf Baustellen geschickt werden. Und wenn ein Tag pro Woche für die Berufsschule geblockt wird, können die Mitarbeiter nicht auf alle Montagen geschickt werden. Andersherum finde er nur wenige junge und ungebundene Fachkräfte, die bereit seien, viel unterwegs zu sein. Das macht es doppelt schwierig für das Unternehmen. Ausländische Konkurrenz fürchtet Sander

hingegen nicht: „Was die Qualität anbelangt, hat der deutsche Maschinenbau einen exzellenten Ruf.“ Darüber hinaus merke er, dass die Verlagerung vieler Produktionsbereiche nach Osteuropa langsam wieder nach Deutschland rückgeführt werde: „Es hat sich gezeigt, dass weder Qualität noch Liefertermintreue in den meisten Fällen dem deutschen Standard gerecht geworden sind.“

Fazit

Der deutsche Maschinenbau bleibt seiner federführenden Rolle gerecht und ist international gefragt. Dennoch ist es gerade für klein- und mittelständische Maschinenbauer von entscheidender Bedeutung, ihre Kompetenzen in der Außenwirkung zu stärken und Abhilfe gegen den Fachkräftemangel von der Politik zu fordern. ■

Ihr Partner fürs Büro

Büroeinrichtung | Bürokommunikation | Büroorganisation

Bürobedarf · Büromöbel · Kopiersysteme · Drucksysteme · Toner



Mit uns managen Sie: Dokumente,
ergonomische Arbeitsplätze
und vieles mehr!



BÜRO-
EINRICHTUNGEN
KURZBACH
GmbH

www.kurzbach-vechta.de
Oldenburger Straße 95 · 49377 Vechta
Telefon 04441 9292-0 · Fax 9292-92



Ein Unternehmen im Verbund
Oldenburger Münsterland